

Was ist Schundliteratur und was keine?

[...]

Ich nehme ein drittes Beispiel. Der selige Karl May ist heute noch einer der meist gelesenen Jugend-Schriftsteller. Dabei schließt ihn aber jede Volksbibliothek, die in der Auswahl ihres Lesestoffes sorgfältig sein will und etwas auf guten Geschmack hält, soviel als möglich in ihrem Kataloge aus oder stellt ihn höchstens als „bessere Schundliteratur“ ein, weil er allzuviel verlangt wird. Und da kommt der bekannte pädagogische Schriftsteller L. Gurlitt und legt in einem sehr lesenswerten Artikel der Hochwacht eine Lanze für Karl May ein. Es geschieht dies nicht etwa, weil Karl May in seinen Schriften einer mystischen und katholisierenden Frömmigkeit das Wort redet. Gurlitt steht ganz auf der Seite des Freisinns. Die Gründe, die Gurlitt zu einer Art von Ehrenrettung Mays veranlassen, sind ganz anderer Art. Diese drei Beispiel gegen zu denken und man wird nun begreifen, daß es nicht ganz unzeitgemäß ist, wieder einmal die Frage zu erörtern, was Schundliteratur sei.

[...]

Wenn der Arbeiter den Tag in der Fabrik, der Werkstatt oder bei der Maschine verbracht hat, so will er in seiner freien Zeit etwas anderes Lesen, als wiederum die Erzählungen aus seinem alltäglichen Leben. [...] Von diesem Gesichtspunkte aus wird gar manches zulässig sein, was bei den Indianergeschichten, bei Karl May und dem Massenfabrikat der Unterhaltungsliteratur Anstoß erregen kann.

[...]

(Dr. Beyel, in „Mitteilungen des Schweiz. Bundes gegen die unsittliche Literatur“).